

KW18 Kinder und Jugendliche

Gremium: Kreisvorstand
Beschlussdatum: 05.02.2020
Tagesordnungspunkt: 2.18. Kinder und Jugendliche

Text

1 Für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Stadtpolitik müssen wir die
2 jüngsten Einwohner*innen in den Mittelpunkt stellen. Wir GRÜNE setzen uns für
3 eine kinder-, jugend- und familiengerechte Stadt ein, die auf die Bedürfnisse
4 der jungen Generationen ausgerichtet ist. Chancengleichheit, gesundes
5 Aufwachsen, Teilhabe und Partizipation in vielfältigen altersgerechten Formaten
6 gemäß der UN-Kinderrechtskonvention sind hierfür wesentliche Voraussetzungen.

7 Durch die Schüler*innen von "Fridays for Future" wurde für alle sichtbar, dass
8 die junge Generation bestimmt nicht politikverdrossen ist und ihr
9 Mitspracherecht aktiv einfordert. Wir wollen nicht nur die Bedürfnisse der
10 Kinder und Jugendlichen berücksichtigen, sondern junge Menschen als
11 Vertreter*innen ihrer Interessen ernst nehmen und eine aktive Partizipation in
12 Politik und allen Lebensbereichen ermöglichen.

13 Familien leisten unglaublich viel. Im Alltag ist es für Eltern jedoch oft
14 schwierig, Familie und Beruf erfolgreich zu verbinden. Sie wollen mit voller
15 Aufmerksamkeit für die Kinder da sein, sich im Beruf und im Ehrenamt engagieren,
16 sich den eigenen Eltern widmen – oder einfach mal Zeit für sich haben. Besonders
17 Alleinerziehende verdienen unseren Respekt. Wir wollen sie entlasten, indem wir
18 passende Angebote schaffen.

19 GRÜN wirkt

20 • Mit der Servicestelle Partizipation bei Jugendamt und Jugendring haben wir
21 sichergestellt, dass Kinder und Jugendliche in alle Projekte einbezogen
22 werden, die sie betreffen. Zentral dabei sind die Bezirks-Checks – „Jugend
23 checkt Düsseldorf“, bei denen Kinder und Jugendliche die Stadtteile
24 analysieren und beispielsweise die Gestaltung von Freiflächen oder
25 Spielplätzen beeinflussen. Durch die intensive Kinder- und
26 Jugendbeteiligung im Rahmen von „Garath 2.0 – den Wandel gestalten“
27 konnten wir im März 2019 das erste Düsseldorfer Kinderparlament in Garath
28 realisieren.

29 • Wir haben mehrere Jugendfreizeiteinrichtungen saniert, einige Neubauten
30 auf den Weg gebracht und die Öffnungszeiten erweitert. So haben viele
31 Einrichtungen nun auch am Abend geöffnet.

32 • 2018 haben wir den größten Skaterpark Deutschlands in Eller fertiggestellt
33 - eine Initiative des Jugendrates. Nachdem unter schwarz-gelb neun Jahre
34 lang darüber geredet wurde, haben wir den Skaterpark innerhalb von drei
35 Jahren umgesetzt.

36 • Schulsozialarbeit hilft dabei, Auswirkungen sozialer Unterschiede
37 abzufedern und fördert die Selbstentfaltung von Kindern und Jugendlichen.
38 Sie ist eine unverzichtbare Unterstützung für unsere Schulen in Düsseldorf
39 geworden. Wir haben uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass jede Schule in

40 Düsseldorf durch Sozialarbeiter*innen unterstützt wird. In einem weiteren
41 Schritt wird der individuelle Bedarf an Sozialarbeit erfasst und
42 ausgebaut.

- 43 • 4.000 neue Betreuungsplätze: Bis Mitte 2020 werden ca. 28.000
44 Betreuungsplätze in Kindertagesstätten und in der Kindertagespflege zur
45 Verfügung stehen, gegenüber ca. 24.000 Plätzen in 2014. Die
46 Betreuungsquote bei Kindern unter drei Jahren konnte somit von 41 % auf
47 ca. 50 % gesteigert werden, obwohl heute 2.000 Kinder mehr in Düsseldorf
48 leben. Bei Kindern über drei Jahren konnten wir die Quote bei 100 %
49 halten, obwohl die Zahl der Kinder um ca. 1.500 gestiegen ist.
- 50 • Kita-Zeiten: in 17 städtischen Kindertagesstätten konnten wir in einem
51 ersten Schritt die Betreuungszeiten um fünf Stunden pro Woche ausbauen,
52 was für berufstätige Eltern und insbesondere für Alleinerziehende wichtig
53 ist.
- 54 • Musikalische Früherziehung bereichert das Leben von Kindern, fördert die
55 Motorik und die Sprache, schult die Wahrnehmung und macht Freude. Wir
56 haben die musikalische Bildung durch eine Ausweitung der Kooperation mit
57 der Clara-Schumann-Musikschule verbessert, indem wir in jedem Stadtbezirk
58 eine Musik-Kindertagesstätte eingerichtet haben.
- 59 • Auch wenn die Akzeptanz steigt, sind Regenbogenfamilien immer noch
60 Diskriminierung in ihrem Alltag ausgesetzt und gehen oft zurückhaltend mit
61 ihrem Familienmodell um. Wir haben eine Beratungsstelle für
62 Regenbogenfamilien eingerichtet, die diese Familien in Kitas, Schulen und
63 Jugendeinrichtungen sichtbar und selbstverständlich machen soll.

64 GRÜNE Vision

65 Jugendbeteiligung stärken

- 66 • Ein Pfeiler für mehr Beteiligung muss eine Stärkung städtischer Kinder-
67 und Jugendgremien sein. Das Garather Kinderparlament sehen wir als
68 Erfolgsmodell und wollen in jedem Stadtbezirk ein Kinderparlament
69 einrichten, das eine beratende Funktion in den jeweiligen
70 Bezirksvertretungen erhalten soll. Zudem soll Antragsrecht im
71 Jugendhilfeausschuss und im Jugendrat bestehen.
- 72 • Jugendbeteiligung heißt Mitreden auf höchster Ebene. Wir wollen der direkt
73 gewählten Vertretung der Düsseldorfer Jugendlichen, dem Jugendrat, ein
74 Rederecht im Stadtrat ermöglichen.
- 75 • Wir wollen einen Ausbau der Jugendbeteiligung auch über feste Gremien
76 hinaus. Die Arbeit der neu eingerichteten Partizipationsstelle in Form von
77 „Jugend checkt Düsseldorf“ ist hier wegweisend. Wir wollen eine
78 Aufstockung der Ressourcen und eine deutliche Verstärkung von
79 altersgerechten Beteiligungsprozessen mit direkter Ansprache in allen
80 Kinder- und Jugendliche betreffenden Planungen.
- 81 • Für den Jugendbeteiligungsprozess ist es wichtig, dass die Stadtverwaltung
82 für Kinder- und Jugendbeteiligung qualifiziert wird und diese in ihren

83 organisatorischen Prozessen verankert. Das geht beispielsweise durch
84 Kooperationsvereinbarungen zwischen Ämtern und Partizipationsstelle,
85 detaillierte Veröffentlichungen der Beteiligungsergebnisse oder durch eine
86 Berücksichtigung von entsprechenden Erfahrungen bei
87 Stellenausschreibungen. Jugendbeteiligung und Generationengerechtigkeit
88 muss in der kompletten Verwaltung als Querschnittsthema berücksichtigt
89 werden.

- 90 • Häufig empfinden Jugendliche Politik als zu trocken, die Sprache als
91 unverständlich und unattraktiv und ihre aktive Mitbestimmung als
92 unerwünscht. Deshalb brauchen wir mehr und besser verbreitete
93 Informationskanäle speziell für Jugendliche, wie das Jugendportal
94 „youpod“. Auch die Stadt selbst sollte Inhalte jugendgerecht aufbereiten
95 und darstellen.
- 96 • Düsseldorfer Kinder und Jugendliche engagieren sich vielfältig für ihr
97 Umfeld und bringen sich ein. Wir wollen eine Jugendprojektstelle bei der
98 Stadt einrichten, die jungen Menschen bei der Planung und Umsetzung von
99 demokratiefördernden, partizipatorischen, sozialen oder ökologischen
100 Projektideen beratend zur Seite steht.
- 101 • Dass junge Menschen ab 16 Jahren in Düsseldorf bei den Stadtratswahlen ein
102 aktives Stimmrecht erhalten ist vorbildlich. Doch uns reicht das nicht.
103 Wir fordern, dass sich Düsseldorf gegenüber dem Land auch für ein passives
104 Wahlrecht bei Kommunalwahlen und eine Absenkung des Wahlalters auf 14
105 einsetzt.

106 Demokratie und Vielfalt fördern, Rechtsextremismus bekämpfen

- 107 • Gerade in Zeiten von aufstrebenden antidemokratischen Strömungen ist es
108 zentral, demokratische Werte von klein auf zu vermitteln. Die Stadt soll
109 sich beim Land dafür einsetzen, dass politische Bildung Querschnittsthema
110 in allen Unterrichtsfächern wird. Darüber hinaus müssen Düsseldorfer
111 Projekte und Initiativen weiterhin gestärkt werden, die sich die
112 demokratische Bildung von jungen Menschen zum Ziel gesetzt haben.
- 113 • Um Vielfalt, Akzeptanz und Demokratie in unserer Gesellschaft zu fördern,
114 sind präventive Ansätze von Anfang an unverzichtbar. Wir wollen weiterhin
115 Schulen unterstützen, die sich Netzwerken wie Schule ohne Rassismus,
116 Schule mit Courage oder Schule ohne Homo- und Transphobie anschließen
117 wollen oder angeschlossen haben.
- 118 • Rassistische, islamfeindliche und antisemitische Vorfälle nehmen auch in
119 Düsseldorf zu. Gleichzeitig wirbt die rechtsextreme Szene aktiv
120 Jugendliche für ihre menschenfeindlichen Ideologien an. Wir nehmen diese
121 Bedrohung sehr ernst und wollen eine zusätzliche Stelle bei der Stadt
122 einrichten, die präventiv gegen Rechtsextremismus bei Jugendlichen
123 arbeitet.

124 Freiräume schaffen

- 125 • Jugendplätze, legale Graffitiflächen und selbstverwaltete
126 Jugendfreizeiteinrichtungen sollen jungen Menschen den gemeinsamen,

127 ungestörten Aufenthalt ermöglichen. Insbesondere befürworten wir den Bau
128 von Pumptracks, MTB-Trails und Skateparks, als Sportanlagen und
129 Treffpunkte des sozialen Miteinanders.

130 • Wir wollen prüfen, inwiefern eine freie Nutzung von Sporthallen durch
131 Jugendliche z. B. in den Schulferien möglich ist.

132 • Wir wollen mehr Orte für die künstlerische Verwirklichung junger Menschen
133 bereitstellen. Ob Streetart oder "klassische" Kultur in Museen und auf
134 Bühnen – die Vielfalt muss anerkannt und gefördert werden.

135 • Wir wollen gut ausgestattete und erreichbare Spielplätze, die auf die
136 Bedürfnisse der jungen Nutzer*innen abgestimmt sind. Dafür wollen wir den
137 Masterplan Spielplätze fortführen und alle Kinder in die Ausgestaltung und
138 Planung von Spielplätzen einzubeziehen.

139 • Wir wollen, dass Natur in der Stadt besonders von unseren Kindern erlebt
140 werden kann. Deshalb brauchen wir neue grüne Plätze und Grünflächen, aber
141 auch „verwilderte“ Flächen, auf denen die Kinder sich austoben und die
142 Natur begreifen lernen können. Auch die Anbindung an bereits vorhandene
143 Naturräume muss ausgebaut werden. Kinder und Jugendliche müssen die
144 Möglichkeit haben, Natur in der Stadt selbstständig aufzusuchen und zu
145 erleben.

146 • Der Zugang zu musikalischer Bildung sollte für alle Kinder und Jugendliche
147 unabhängig der finanziellen Möglichkeiten möglich sein. Wir setzen uns für
148 den Ausbau von Proberäumen mit musikalischem Equipment ein, die für junge
149 Menschen kostenlos zur Verfügung stehen.

150 Kinder- und jugendgerechte Mobilität schaffen

151 • Auch zu späten Uhrzeiten muss die sichere Mobilität junger Menschen
152 gewährleistet sein. Wir fordern einen spürbaren Ausbau nächtlicher Bus-
153 und Bahnverbindungen, beispielsweise zu den Studierendenwohnheimen.

154 • Mobilität heißt Teilhabe. Wir wollen Familien entlasten und allen jungen
155 Menschen eine klimafreundliche und selbstbestimmte Mobilität ermöglichen,
156 dazu gehören deutlich günstigere ÖPNV-Tarife und Verbesserungen beim
157 Schoko-Ticket. (Verweis Kapitel Mobilität)

158 • Kinder und Jugendliche müssen durch Einbindung in einem Fahrgastbeirat,
159 enge Abstimmung von Schulen und Rheinbahn sowie bedarfsgerechte Planung an
160 der Linienplanung beteiligt werden.

161 • Für einen attraktiven Universitätsstandort Düsseldorf muss eine gute
162 Anbindung an die Universität selbstverständlich sein. Die Taktung von
163 Bahnen, die die Heinrich-Heine-Universität mit dem Hauptbahnhof und der
164 Innenstadt verbinden, müssen insbesondere in den späten Abendstunden sowie
165 am Wochenende erhöht werden.

166 Jugendfreizeiteinrichtungen stärken

- 167 • Jugendfreizeiteinrichtungen müssen möglichst vor Ort verfügbar und gut
168 erreichbar sein. Wir wollen auch kleine Einrichtungen erhalten und
169 Öffnungszeiten weiter ausbauen – insbesondere an Wochenenden. Eine
170 Jugendfreizeiteinrichtung muss für alle Kinder und Jugendlichen in der
171 Stadt erreichbar sein.
- 172 • Wir wollen zusätzlich ein flexibles mobiles Jugendzentrum schaffen, das
173 all jene Menschen erreicht, die keinen Zugang zu gewöhnlichen
174 Jugendfreizeiteinrichtungen haben.

175 Kitas brauchen Qualität und Vielfalt

- 176 • Mehr Platz: Wir GRÜNE wollen weiter jedes Jahr etwa 1.000 zusätzliche
177 Betreuungsplätze ermöglichen. Um geeignete Grundstücke zu finden, sollen
178 Kitas und Tagespflege in der Stadtplanung noch konsequenter mitgedacht
179 werden, gerade bei Projekten der Nachverdichtung (Verweis auf
180 Stadtentwicklung). Für die Umsetzung wollen wir auch auf die städtische
181 Baufirma IPM zurückgreifen. Bei Neubauten und auch bei bestehenden Kitas
182 müssen wir Maßnahmen zum Klimaschutz und zum sommerlichen Hitzeschutz
183 berücksichtigen.
- 184 • Mehr Flexibilität: Wir wollen die Öffnungszeiten der Kitas weiter den
185 tatsächlichen Bedürfnissen der Eltern und ihrer Kinder anpassen, was
186 insbesondere für Alleinerziehende große Bedeutung hat.
- 187 • Wir wollen, dass Mehrsprachigkeit in Schulen und Kitas geschätzt und
188 gefördert wird. Für junge Menschen kann das Erlernen einer zweiten
189 Muttersprache eine wertvolle Ressource sein, von der sie ein Leben lang
190 profitieren. Doch Bilingualität entsteht nicht von alleine. Daher sollen
191 in Düsseldorfer Kitas und Schulen mehrsprachige Angebote mit Fokus auf
192 Kinder mit Migrationshintergrund gezielt gefördert und ausgebaut werden
193 sowie die betroffenen Eltern für dieses große Potenzial sensibilisiert
194 werden. (Verweis auf Kapitel Integration)
- 195 • Alle Angebote in den Kitas sollen kultur- und geschlechtersensibel
196 ausgerichtet sein.
- 197 • Nachhaltigkeit fängt bei den Kleinsten an. Wir wollen flächendeckend
198 gesunde, biologische, regionale und bezahlbare Verpflegung, die auch in
199 Kooperation mehrerer Kitas oder mit benachbarten Schulen gelingen kann.
- 200 • Beteiligung muss bereits im Kindesalter praktiziert werden. Wir wollen
201 Erzieher*innen dahingehend beraten, wie sie altersgerechte
202 Beteiligungsformate umsetzen und damit Kindern das Bewusstsein geben, dass
203 ihre Stimme zählt.
- 204 • Neue Erzieher*innen: Für den Ausbau der Plätze und der Qualität wollen und
205 müssen wir zusätzliche, motivierte und qualifizierte Erzieher*innen
206 gewinnen. Dafür sollten Stadt und freie Träger gemeinsam die
207 Rahmenbedingungen verbessern. Auch das Land ist hier in der Pflicht. Als
208 GRÜNE wollen wir die Ausbildungszahlen verbessern und die „weichen

209 Standortfaktoren“ wie bezahlbare Wohnungen und moderne Mobilität setzen.
210 Wir wollen mehr junge Männer als Erzieher werben, unter anderem durch den
211 Ausbau von Angeboten der Berufsorientierung zum Schwerpunkt soziale
212 Berufe.

- 213 • Kita-Navigator: Wir wollen den Kita-Navigator weiter ausbauen und
214 verbessern. Ein wichtiges Ziel ist dabei, die Platzvergabe der Kitas
215 weiterhin schnell und noch transparenter zu gestalten.

216 Hilfe in schwierigen Lagen

- 217 • Kinder und Jugendliche in Not brauchen - wie ihre Eltern - umfassende und
218 verlässliche Hilfe und Unterstützung von Seiten der Stadt. Jugendliche
219 brauchen Angebote, die Süchten vorbeugen, beispielsweise zur Vermeidung
220 von Alkoholkonsum. Angebote der Gewaltprävention und im Kinder- und
221 Jugendschutz müssen entwickelt und ausgebaut werden.
- 222 • Depressionen und andere psychische Erkrankungen werden immer häufiger
223 schon im Jugendalter diagnostiziert. Hier gilt es, die Problemlage junger
224 Menschen ernst zu nehmen und sie nicht als pubertäre Begleiterscheinung
225 abzutun. Wir wollen Anlaufstellen für Jugendliche in Problemlagen
226 bekannter machen und den Weg zur professionellen Behandlung vereinfachen.
- 227 • Ein digitales Hilfsangebot soll jungen Menschen bei Problemen und Anliegen
228 anonym den Weg zur richtigen Service- oder Beratungsstelle im Stadtraum
229 weisen.
- 230 • Für Mädchen und junge Frauen, die von Zwangsheirat bedroht oder betroffen
231 sind, haben wir spezialisierte Beratung und Unterbringungsmöglichkeiten
232 geschaffen und werden die Kapazitäten den Bedarfen anpassen.
- 233 • Wenn Familien ihren Kindern zeitweise oder regelmäßig keine
234 Grundversorgung oder gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen können, muss
235 es Aufgabe der Stadt sein, diese Familien zu unterstützen. Wir kämpfen
236 dafür, dass jedes Kind in Düsseldorf unabhängig von der finanziellen
237 Situation der Eltern die gleichen Chancen und Möglichkeiten hat.

238 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

- 239 • 1 Keine Armut
- 240 • 4 Hochwertige Bildung